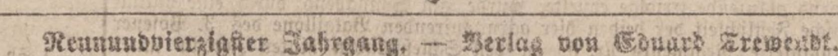
Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.



Nr. 300. Mittag-Ausgabe. Neunundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 30 Juni 1868.

Deutschland.

Berlin, 29. Juni. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Kreisgerichts-Director Tzschachel zu Freystadt in Schlesien den rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Justizrath, Rechts-Anwalt und Notar Tamnau zu Königsberg i. Pr., dem Rechtsanwalt Scheffer zu Felsberg im Kreise Melsungen und dem Militär-Intendantur-Secretär Heinrich Siekmann von der Intendantur des 7. Armee-Corps, commandirt zur Dienstleistung beim Kriegs-Ministerium, den rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Waisenhaus-Buchhalter Franz Limbert zu Hanau den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse, sowie dem Schullehrer, Küster und Organisten Wilhelm Gröpper zu Uentrop im Kreise Hamm den Adler der vierten Klasse des königl. Hausordens von Hohenzollern verliehen; den Oberforstmeister Müller zum Oberforstmeister mit dem Range der Räthe dritter Klasse und vortragenden Rathe im Finanz-Ministerium ernannt; dem Ober-Bau-Inspector Laur zu Sigmaringen den Charakter als Baurath; dem Regierungs-Secretär Hilbich zu Liegnitz bei seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienste den Charakter als Kanzlei-Rath und dem Bürgermeister Dr. Engelhardt zu Mühlhausen den Titel als Oberbürgermeister der dasigen Stadt verliehen.

Dem Kanzlei-Rath Schaede zu Berlin ist die Stelle des Vorstehers im Central-Bureau des Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten übertragen worden. — Dem Dirigenten der agricultur-chemischen Versuchs-Station zu Regenwalde und General-Secretär der Pommerschen ökonomischen Gesellschaft Dr. Birner ist der Titel „Professor" verliehen worden.

Dem Ingenieur Johann Carl Reinhart Jähns zu Berlin ist unter dem 26. Juni 1868 ein Patent auf einen graphischen Distanzmesser auf fünf Jahre ertheilt worden.

Berlin, 29. Juni. [Se. Majestät der König] trafen vorgestern Morgen 9 Uhr wohlbehalten auf Schloß Babelsberg ein, nachdem Allerhöchstdieselben in Großbeeren den Extrazug verlassen und zu Wagen nach Potsdam gefahren waren. Als Allerhöchstdieselben Ihre Majestät die Königin begrüßt hatten, nahmen Se. Majestät der König um 12 Uhr den Vortrag des Militär-Cabinets entgegen und empfingen die Besuche Ihrer königlichen Hoheiten des Kronprinzen, und des Prinzen und der Prinzessin Carl.

Gestern begaben Se. Majestät der König Allerhöchstsich mit Ihrer Majestät der Königin und den hier anwesenden königlichen Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses gegen 11 Uhr nach dem Neuen Palais, wo die Feier des Festes des Lehrbataillons, in der üblichen Weise mit dem Gottesdienst im Freien beginnend, stattfand.

Nach dem Diner im Muschelsaale statteten Ihre königlichen Majestäten eine Visite in Sanssouci bei Ihrer Majestät der Königin-Wittwe ab. (St.-A.)

♂ [Die Bundesbeamten.] Der Bundesrath hat in seiner Sitzung vom 22. d. M. beschlossen, den Entwurf eines Gesetzes, betreffend einige Rechtsverhältnisse der Beamten, in der vom Reichstag amendirten Form nicht anzuerkennen. Deshalb schlägt jetzt der Bundeskanzler vor, daß es genügen solle, wenn jeder Staat solche Einrichtungen träfe, daß diejenigen seiner Beamten, welche als Bundesbeamte fungiren, mit Ausnahme der diplomatischen Personen, der Consuln und des Personals derselben, von directen persönlichen Steuern aller Art, soweit solche nicht am Ort des dienstlichen Wohnsitzes derselben erhoben werden, fernerhin frei zu lassen seien.

[Zur Gesangbuchsfrage.] Wie die „N. Z." nachträglich erfährt, hat die am 15. Juni versammelt gewesene Kreissynode Berlin I. in der Gesangbuchsfrage mit 21 gegen 15 Stimmen beschlossen, daß ein dringendes Bedürfniß zur Einführung eines neuen Gesangbuches nicht vorliege und daß jedenfalls dazu die Zustimmung der zu berufenden Provinzialsynode, sowie der einzelnen Gemeinden durch ihre berechtigte Vertretung erforderlich sei.

[In Insterburg] war die Wahl des Stadtverordneten-Vorstehers Zimmermeisters Arnold als Mitglied der Schuldeputation von der königl. Regierung zu Gumbinnen nicht bestätigt worden und es war in Folge dessen eine Neuwahl anberaumt. Der Referent Dr. Geßner stellte den Antrag, die Versammlung möge überhaupt die Wahl ablehnen und den Magistrat ersuchen, die königl. Regierung zu fragen: „welche Eigenschaften ein Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung, oder ein sonstiger Bürger der Stadt haben müsse, wenn seine Wahl zum Mitgliede der Schuldeputation die Bestätigung der kgl. Regierung erhalten soll." Dieser Antrag wurde mit 16 gegen 7 Stimmen zum Beschluß erhoben, und Herr Maurach wird nun Gelegenheit haben, den beschränkten Unterthanenverstand gebührend zu belehren.

Dresden, 29. Juni. [Die Albertsbahn.] In der heutigen Generalversammlung der Actionäre der Albertsbahn wurde der Regierungsvorschlag, wonach die Regierung die Bahn gegen 150 Thaler pro Actie, in vierprozentigen Staatspapieren zahlbar, übernehmen wollte, mit 957 gegen 59 Stimmen abgelehnt und sodann das Directorium ermächtigt, die Bahn abzutreten, wenn die Regierung für jede Actie 150 Thlr. baar zahlt oder diesen Nominalbetrag sicherstellt und mit 7 Thaler jährlich ab 1. Juli verzinst, auch die Dividendenscheine 7, 8 und 9 mit zusammen 10½ Thlr. einlöst.

Italien.

Florenz, 23. Juni. [Der Finanz-Minister Cambray-Digny hat, so schreibt man der „K. Z.", den zum Theil gerechtfertigten Ehrgeiz, nicht nur durch die Tabaks-Operation den Ausfall für 1868 und 1869 zu decken, sondern auch noch für hundert Millionen Banknoten aus dem Verkehre zurückzuziehen von heute bis zum 1. April 1869. Er sagte vorgestern auf einer im Ministerium stattgefundenen Soiree: „Mein Programm spricht sich in folgenden zwei Zahlen aus: das Goldagio auf 3 pCt. und die Rente auf 70 Fr." Der Finanz-Minister wird die Kirchengüter-Obligationen, die unter Rattazzi und bisher nur zu 80 Fr. zu haben waren, auf 85 hinaufsetzen. Die Operation, die sich auf das Tabaksmonopol bezieht, erweckt die besten Hoffnungen, und man glaubt, es werde auch eine die Kirchengüter berührende Combination damit in Verbindung gebracht werden.

[Die blutigen Ereignisse von Ravenna] beschäftigen noch immer die Aufmerksamkeit, und das erklärt sich leicht genug. Genannte Provinz zählt 209,000 Einwohner, und vom 1. September 1867 bis zum 31. Mai 1868, also in einem Zeitraume von 9 Monaten, sind daselbst 64 Fälle von Todtschlägen, und unter diesen 32 seit dem 1. Januar des laufenden Jahres vorgekommen. Die Bedeutung dieser Zahlen mag dadurch beleuchtet werden, daß wir daran erinnern, wie in Frankreich im Jahre 1865 174 und im Jahre 1866 191 Todtschläge auf 38 Millionen Einwohner fallen. Es sind im Ganzen 320 Individuen verhaftet, aber aus Anlaß der Ermordung Cappa's blos 22. Ravenna ist von Schreck erfüllt, und Niemand wagt es, die Villen in der Umgebung der Stadt zu beziehen, und des Abends in den Straßen wagt man es nicht, ohne Begleitung auszugehen. Die Provinz von Bologna befindet sich in keinem so beklagenswerthen Zustande, und es sind daselbst seit Beginn dieses Jahres blos 7 Todtschläge vorgekommen. — Aus Ravenna selbst schreibt man der „Nazione" unterm Heutigen: „Gestern Abend fanden auf der Straße von S. Alberto, vier Kilometer von Ravenna, 13 Raubanfälle mit bewaffneter Hand statt. Als die Carabiniers und die Truppen herbeieilten, waren die Uebelthäter, welche einer zwischen Lugo und Ravenna herumstreichenden Bande angehören sollen, bereits verschwunden. — Der wegen der Ermordung des Herrn Cappa anhängige Proceß hat bis jetzt zu keinem Ergebniß geführt. Keiner der Zeugen will etwas gesehen oder gehört haben."

Frankreich.

* **Paris,** 28. Juni. [Der Kaiser], welcher gestern Nachmittags 1 Uhr das Lager von Chalons verließ, hatte dem „Etendard" zufolge am 25. wieder einen seiner „Migraine-Anfälle". So ist der officielle Ausdruck für die Ohnmachten, welche ihn von Zeit zu Zeit heimsuchen. Derselbe war jedoch nicht von langer Dauer. Sein Gesundheitszustand soll übrigens sonst nichts zu wünschen übrig lassen.

[In der vorgestrigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers] erlitt die Regierung eine ziemlich ernste Niederlage. Die Kammer verwies nämlich das Project betreffs des mit der Dampfschifffahrts-Gesellschaft Valery abgeschlossenen Vertrages (es handelt sich um den Postdienst zwischen Nizza und Marseille einerseits und Corsica und einigen anderen Punkten andererseits) an die Commission. Hierauf schritt die Kammer zur Discussion über das Project betreffs des Recrutirungsgesetzes für 1869. Die Regierung verlangt bekanntlich 100,000 Mann Rekruten, die ihr nothwendig sind, um die Feldarmee (active Armee und Reserve) auf der Höhe von 800,000 zu erhalten. Picard und Jules Simon protestirten dabei nochmals gegen das Militärgesetz, das eine Erschwerung für das Land sei. Die Regierungs-Commissare, darunter General Allard, thaten dar, daß man jedes Jahr 100,000 haben müßte, d. h. sie bestritten so zu sagen der Kammer das Recht, die Höhe des Contingentes jedes Jahr selbst festzusetzen. Das neue Militärgesetz ist General Allard zufolge eine Erleichterung der Kriegslasten, welche auf dem Lande ruhen. Er führte aus, daß die Soldaten nur fünf Jahre unter den Waffen blieben und während dieser Zeit noch Urlaub erhielten, so daß ihre eigentliche Dienstzeit sich fast immer auf 4 Jahre 2 Monate reducire. Nach Allard ist das Land übrigens an ein Contingent von 100,000 Mann seit langer Zeit gewöhnt.

Picard: Man gewöhnt sich nicht daran.

Magnin: Man nennt das Gewohnheiten. Es sind Gewohnheiten für die Generale.

Jules Favre entwickelt, daß sich vielleicht niemals günstigere Aussichten auf die Erhaltung des Friedens dargeboten haben. Ja, der Friede kann und muß erhalten werden mit Festigkeit, und wenn er gestört werden dürfte, so könnte dieses nur in einem dynastischen Interesse geschehen. . . . (Geschrei.)

Staats-Minister Rouher: In welchem dynastischen Interesse?

Jules Favre: Gegen das der öffentliche Unwille ausbrechen würde (lebhafter Widerspruch), denn die Völker wollen den Frieden, sie haben denselben durchaus nöthig.

Um den Redner herum: Ja! Ja!

Jules Favre: Der Friede ist nöthig, nicht blos um Ackerbau und Industrie zu entwickeln, sondern auch um sie von den Uebeln zu heilen, die ihnen geschlagen worden sind. (Beifall zur Linken.) Und was uns betrifft, so reicht es nicht hin, zu sagen, daß wir dessen Partisane sind, die Zeit der Worte ist vorbei. Die feierlichsten Worte sind in diesem Saale gesprochen worden; sie sind in Mißcredit gerathen, denn sie haben die schrecklichsten Dementis erhalten. (Lärm.) Was man verlangt, sind Handlungen. Ein Contingent von 80,000 ist ausreichend, und Frankreich kann 20,000 Leute, welche die Fahne nicht bedarf, dem Lande zurückgeben. Das wird mehr Einfluß haben, als alle Ihre friedlichen Erklärungen, an die Niemand mehr glaubt, weil unglücklicher Weise Niemand mehr Glauben in Sie setzt. (Beifall und Gemurmel.)

Nach Jules Favre ergreift der Berichterstatter das Wort. Er hält ein Contingent von 100,000 Mann für die gegenwärtige Lage für nothwendig; er behält aber der Zukunft vor und wird sich freuen, wenn man das Contingent nicht um 20,000, sondern um 40,000 Mann reduciren kann.

Das Amendement wird hierauf verworfen (mit 184 gegen 23 Stimmen) und dann das ganze Gesetz mit 210 gegen 13 Stimmen angenommen.

Großbritannien.

A. A. C. **London,** 27. Juni. [In der gestrigen Sitzung des Oberhauses] nahm Lord Brougham nach vorhergegangener Eidesleistung seinen Sitz im Hause ein und nachdem die irische Reformbill zum ersten Mal gelesen worden war, ergriff der Earl of Carnarvon zuerst das Wort über die Suspensionsbill und hielt eine der merkwürdigsten Reden, welche im Verlaufe der irischen Debatte in beiden Häusern des Parlaments vorgekommen ist. Er überschüttete das Ministerium mit Spott und Hohn wegen seiner Winkelzüge und seiner falschen Prätensionen und erklärte, die irische Staatskirche würde besser fahren, mit ihren offenen Feinden einen Compromiß zu schließen, als sich auf den Schutz ihrer falschen Freunde zu verlassen, um von denselben hinterher im Stiche gelassen und doch vernichtet zu werden. Nichts sei leichtfertiger und verbrecherischer, als das Gebahren der Regierung, das Schicksal der englischen und der irischen Nationalkirche miteinander zu verknüpfen. Diese letztere habe ihre hohe Aufgabe nicht erfüllt und ihr Fortbestehen sei nicht zu rechtfertigen. Er erkenne die Nothwendigkeit der Aufhebung und auch der theilweisen Dotations-Entziehung an und könne daher die Verantwortlichkeit nicht auf sich laden, gegen die Maßregel zu stimmen. — Ihm folgte Lord Redesdale, der mit seinen Vituperationen über den beabsichtigten Kirchenraub in der Gegenwart des Prinzen von Wales Warnungen von sehr zweifelhaftem Takt und Geschmack erhob über die furchtbare Verantwortlichkeit, welche die Königin am jüngsten Tage zu sühnen haben werde, wenn sie der Maßregel ihre Sanction verleihe und dadurch ihren Krönungseid verletze. — Hierauf vertheidigte der Herzog von Marlborough die Regierung gegen die Angriffe des Earl of Carnarvon, dessen Widersprüche ihm unbegreiflich waren, und prophezeite Zwietracht und Wehe, den Umsturz des Systems der National-Erziehung in Irland und die schließliche Auflösung der Union als unausbleibliche Folgen der Maßregel, wenn sie durchgehe. — Lord Dufferin sprach als Irländer und entschiedener Protestant des anglikanischen Bekenntnisses für, der Erzbischof von York von seinem Standpunkte aus natürlich gegen die Bill. Andere Lords, Herzöge und Bischöfe folgten für und gegen, aber nur dem Marquis von Salisbury gelang es, in einer brillanten und energischen Rede, welche nicht frei von Sarkasmus und selbst Invectiven gegen vorangegangene Redner, namentlich gegen Lord Clarendon, und mit Seitenhieben auf Gladstone, untermischt war, das Haus zu fesseln. Zur Sache selbst aber sprach er seinen entschiedenen Abscheu gegen die Maßregel aus, und bald nach ihm schloß die Debatte mit einer abermaligen Vertagung.

Amerika.

A. A. C. **Washington,** 25. Juni. [Die Bill des Herrn Stevens,] welche die Zulassung der Staaten Nord-Carolina, Süd-Carolina, Louisiana, Georgia und Alabama zur Vertretung im Congreß unter der Bedingung zuläßt, daß die Constitutionen dieser Staaten nie mit solchen Zusätzen versehen werden sollen, die den W[illegible]ern ihr Stimmrecht verkümmern könnten, ist vom Präsidenten Johnson mit einem Veto belegt worden. — Ungeachtet dieses Veto's passirte die Bill heute im Senat mit 30 Stimmen gegen 8, und im Repräsentantenhause mit 105 Stimmen gegen 30.

[Der Senat] hat die Bill genehmigt, welche die gesetzliche Tagesarbeitszeit in den Regierungs-Werkstätten und Schiffswerften auf acht Stunden festsetzt. Die hervorragendsten Republikaner stimmten gegen diese Maßregel. Der Präsident wird die Bill zweifelsohne unterzeichnen. Man schreibt den Erfolg derselben Wahleinflüssen zu.

[Personalien.] Die einstimmige Bestätigung des Herrn Reverdy Johnson aus Maryland zum Gesandten am britischen Hofe, welche ohne die sonst übliche Ueberweisung der Ernennung an ein Special-Comite erfolgt ist, wird als ein schmeichelhaftes Compliment für den Senator betrachtet, welcher, obgleich ein strenger Conservativer, ein fester Anhänger des Präsidenten während des Anklage-Processes, und ein entschiedener Gegner der Reconstructions-Politik des Senats, trotzdem Allem, in hoher Gunst bei den Senatoren steht. — Auf das Ansuchen des Staatssecretärs Seward ist Baron Kusserow, ein Mitglied der preußischen Legation in Washington, welcher vor einigen Wochen in einem Duell gekämpft hatte, abberufen und zum ersten Secretär der preußischen Gesandtschaft in London ernannt worden. Sein Secundant, Graf Lottum, verbleibt vorläufig in Washington. — Der vor Kurzem von der britischen Regierung auf freien Fuße gesetzte fenische Oberst Nagle befand sich am vergangenen Mittwoch auf einem irischen Meeting im Cooper-Institut zu New-York, unter den hervorragendsten Rednern.

[Die Bevölkerung in den Südstaaten] schickt sich, hierher gelangten Briefen und Zeitungscorrespondenzen nach zu urtheilen, doch aümälig in den neuen Zustand der Dinge. Frau Beecher-Stowe, die Verfasserin von Onkel Tom's Hütte, die noch vor einigen Jahren sich nicht in den Südstaaten hätte sehen lassen dürfen, hat den Winter in Florida zugebracht und schreibt von dort aus: das Volk sei ebensowenig zum Widerstand gegen das Gesetz aufgelegt als etwa die Einwohner von Vermont. Der Correspondent der „New-York Times" berichtet Aehnliches aus Georgia und erklärte, man finde in diesem Staate die Resolutionen der Convention von Chicago über alle Erwartung versöhnlich. Gleichzeitig theilt er aber auch mit, daß man wieder eine Entdeckung gemacht und aus dem Wortlaute des Gesetzes herauszuklügeln suche, daß Jeder berechtigt sei, an der Wahl der Wähler für die Präsidentenwahl Theil zu nehmen.

[Die Fenier in Amerika.] Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht die „France" den folgenden Artikel: „Man erinnert sich, daß der General O'Neil an der Spitze von 500 Mann vor zwei Jahren über den Fluß Niagara setzte, um die britische Macht auf dem canadischen Gebiete anzugreifen. Seine Pläne wurden vereitelt und seine Leute zersprengt. Derselbe O'Neil, der jetzt Chef der Fenier ist, soll einen neuen, viel furchtbarern Einfall, als der erste war, vorbereiten. Es wird erzählt, er habe die an der Grenze liegenden Staaten in allen Richtungen durchstreift, um die Fenierkreise zu versammeln und ihnen geheime Instructionen zu geben. Mehr als 1000 Kreise in den Vereinigten Staaten erkennen O'Neil als ihr Oberhaupt an. Seit 12 Monaten wurden Tausende von Militäruniformen an die Hauptquartiere der Bruderschaft geschickt, und ein großer Theil dieser Uniformen soll nach Canada gekommen und da vertheilt worden sein. Der Einfall soll im Monat Juli stattfinden. Montreal soll von 15,000 Veteranen angegriffen werden, die während des Bürgerkrieges auf amerikanischen Schlachtfeldern gekämpft haben. Nach den Berechnungen könne Canada nur 7000 Mann zur Bewachung der Grenze aufstellen und eine Hand voll Milizen. Ein zweites Armeecorps von 5000 Mann soll die Grafschaften Welland, Lincoln und Wentworth überziehen, um Toronto und Hamilton anzugreifen, die Eisenbahnen und Telegraphenleitungen zu zerstören und Proviant für ein drittes Armeecorps von 10,000 Mann zu sammeln. Wenn diese Zahlen nicht genügten, so sollen in den Kreisen der Bruderschaft 100,000 M. ausgehoben werden. Die Artillerie stehe an der Grenze zum Marsche bereit. Das ganze Invasionsheer werde aus 36 Regimentern Infanterie, 4 Regimentern Cavallerie und 8 Batterien Artillerie bestehen. Der in England frei gelassene General Sweeny, der in Nordamerika angekommen ist, soll gemeinsame Sache mit O'Neil machen.

Provinzial-Zeitung.

⚌ **Breslau,** 27. Juni. [Schwurgericht.] Die Staatsanwaltschaft vertrat Gerichts-Assessor Klettke. Mit diesem Tage endete die am 25. d. begonnene Verhandlung wegen 8 meistens größerer Diebstähle und wegen Hehlerei gegen 16 Angeklagte, und zwar wider den Arbeiter Gottlieb Wilhelm Alt aus Ohlau, den Posamentirer Ernst Julius Schmidt, den Arbeiter Carl Moritz Eduard Giese, Beide aus Breslau, den Arbeiter August Carl Herrmann Lampel aus Baumgarten, den Schlosserlehrling Gustav Traugott Erdmann Wiesner, den Hausbälter Florian Josef Franz Smola, die unverehelichte Johanne Christiane Kometzki, den Victualienhändler Johann August Werner und dessen Ehefrau, geborene John, die verehelichte Posamentirer Henriette Schmidt, geb. Stolle, sämmtlich aus Breslau, den Arbeiter Josef Scholz und dessen Ehefrau Johanne Susanne, geborene Fiedler aus Neudorf-Commende, die verehelichte Arbeiter Johanna Dorothea Smola, geb. Schmidt aus Breslau, den Handelsmann Eduard Strauch aus Neudorf-Commende, den Victualienhändler Anton Schachler und den Handelsmann Heimann Israel, Beide aus Breslau.

Von besonderem Interesse war die Art der Verübung der Diebstähle nicht. Die eigentlichen mit einander verbundenen Thäter waren Alt, Schmidt, Giese und Lampel, alle, mit Ausnahme des Giese, schon vielfach bestraft. Letzterer ist in einer sehr traurigen Weise so weit gesunken. Von anständigen Eltern erzogen, genoß er längere Zeit Gymnasialunterricht bis zur Prima, wurde hierauf Eisenbahn-Diätar, ließ sich aber eine Unterschlagung zu Schulden kommen, wurde entlassen und brotlos; darauf fand er ein Unterkommen in dem Büreau eines Rechtsanwalts, verlor auch dieses wieder und ließ sich, von Noth getrieben, zur Theilnahme an der Expedition der drei andern Vorgenannten verleiten.

Von den Diebstählen erwähnen wir den in der Nacht vom 1. zum 2. August v. J. in der Wachsbleiche des Kaufmann Supper in Kl.-Tschansch von Alt und Schmidt mit Einbruch verübten, den bei dem Kaufmann Kruger in Schmolz, Kr. Breslau, am 3. August v. J. zwei Diebstähle, bald darauf bei dem Pfarrer Lustig in Cattern mit nicht unbedeutenden Objecten, ferner den gleichfalls im August v. J. in dem Schlosse des Rittergutsbesitzers Schiller in Seifersdorf, Kreis Ohlau, von Schmidt, Alt und Giese verübten Diebstahl, und endlich den bedeutendsten in dem Grundstück des Zimmermeisters Borsig, Klosterstraße 33/34 an Möbeln, Betten 2c. des Apothekers Bachmann, zusammen im Werthe von circa 500 Thlr. verübten Diebstahl, bezüglich dessen Alt, Schmidt und Lampel als Thäter ermittelt worden sind.

Sämmtliche Angeklagte wurden im Allgemeinen den Aufstellungen der Anklage gemäß schuldig befunden. Am härtesten traf dieses Verdict den Israel. Derselbe hatte vor längerer Zeit die Bekanntschaft eines Gefängniß-Aufsehers gemacht und traf denselben später wieder hier in Breslau. Ohne Arg, weil er auf seine Stellung als die eines königlichen Beamten Gewicht legte, kaufte er von demselben eine Anzahl Kleidungsstücke, zu einem angemessenen Preise. Dieser Gefängnißaufseher aber war, ohne daß Israel dies gewußt, traurige Wege gegangen. Durch Aufwand hatte er sich verschuldet und suchte seine Lage dadurch aufzubessern, daß er sich mit Dieben in Verbindung setzte und ihnen die gestohlenen Sachen abnahm. Auch die dem Israel verkauften Sachen waren gestohlen. Der Gefängnißaufseher machte, als die Entdeckung unausbleiblich war, seinem Leben durch Erhängen ein Ende, seinem Freunde Israel aber hinterließ er die durch den Gerichtshof heute ihm wegen einfacher Hehlerei zuerkannte Gefängnißstrafe von 8 Tagen. Alt erhielt zusätzlich 5 Jahre, Schmidt 8 Jahre, Giese 1 Jahr 6 Monate, Lampel zusätzlich 1 Jahr Zuchthaus, sämmtlich entsprechende Stellung unter Polizeiaufsicht, Wiesner zusätzlich 1 Jahr 6 Monate Gefängniß, Smola 1 Jahr Gefängniß nebst den beiden Ehrenstrafen, die Kornetzki 5 Jahre, Werner 3 Jahre, dessen Ehefrau 2 Jahre, die Schmidt 3 Jahre Zuchthaus, alle Vier mit entsprechender Stellung unter Polizeiaufsicht; Scholz 6 Monate Gefängniß nebst den beiden Ehrenstrafen, dessen Ehefrau 3 Jahr Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht, die Smola 9 Monate Gefänig nebst den beiden Ehrenstrafen, Strauch wegen einfacher Hehlerei 14 Tage Gefängniß und Schachler 2 Jahre Zuchthaus nebst Stellung unter Polizei-Aufsicht auf gleiche Dauer.

Görlitz, 29. Juni. [Communales.] Die Bestätigung der Vocation des Rectors Victor durch die sächsische Regierung ist jetzt erfolgt und dem Magistrat wird unverzüglich die Kündigung zugehen. — Der Bau der neuen Volksschule auf dem früheren Turnplatze hat begonnen. Da sich der Magistrat für die Einrichtung der sogenannten Caloriferenheizung nach dem Kellingschen System erklärt hat, welches angeblich das praktischste und billigste ist, die Stadtverordneten aber erst die Resultate dieser Heizeinrichtung in einer Dresdener Schule abwarten wollen, ehe sie dieselbe acceptiren, so sollen zwar vorläufig die in der Mittelwand des Schulgebäudes angelegten Luftzüge dazu eingerichtet werden, doch will man erst, wenn sich in Dresden die Heizungsmethode vollständig bewährt haben wird, einen Vertrag mit dem Erfinder abschließen. Es geht das ganz gut, da ohnehin der innere Ausbau des Hauses erst Mitte nächsten Jahres vollendet sein wird. — Die in Folge der großartigen Veränderungen des Bahnhofes, besonders der drei Unterführungen, nothwendig gewordenen Straßenregulirungen machen nicht nur der Eisenbahnverwaltung, sondern auch den Adjacenten und der Commune viel zu schaffen. Am schlimmsten sind freilich die Bewohner der Bahnhofsstraße daran, welche plötzlich statt einer Straße tiefe Gräben dicht vor ihren Häusern haben, so daß die Communication nur auf einen einige Fuß breiten Streifen der ehemaligen Straße, der dicht an den Häusern hinläuft, möglich ist. Die Pächter und Besitzer von Kohlenplätzen und dergl. an der Bahnhofstraße sind durch die Erdarbeiten von ihren Plätzen abgeschnitten, da ein Wagen nicht mehr auf dieselben gelangen kann, und das ist geschehen, ohne daß man sie auch nur vorher davon benachrichtigt haben soll. Da es zunächst an einem Nivellement der Bahnhofsstraße noch fehlen soll, so hat sich die Stadtv.-Versammlung in ihrer letzten Sitzung gegen die beantragte alsbaldige Ausführung der Regulirung, Pflasterung und Gasrohrleitung auf dem zwischen Jacobs- und Kohlstraße liegenden Theile der verlängerten Bahnhofsstraße ausgesprochen und die Beschlußfassung über die auf 4114 Thlr. veranschlagten Kosten von der Vorlegung eines zwischen Magistrat und Eisenbahnbauverwaltung zu vereinbarenden Nivellements für den Tract von der Salomonsstraße bis zum Blockhause abhängig gemacht. Die Straße wird nur auf dem Terrain zwischen Jacobs- und Kohlstraße von der Commune, auf den andern Strecken von der Eisenbahnbaucommission ausgeführt. Bis zu ihrer Einmündung in die verlängerte Bautzener Straße geführt, wird sie eine Länge von ungefähr 6000 Fuß haben. Sie mündet oben gerade am Blockhause in die Fortsetzung der Sommerstraße. — Auf der Strecke vom Blockhause bis zur Kohlstraße ist die sofortige Legung der Gasrohrleitung beschlossen, da dieselbe sich vor der Pflasterung des Straßentracts noch billiger bewerkstelligen läßt. — Der Magistrat beabsichtigt bekanntlich einen durchgreifenden Umbau des Rathhauses und will bei dieser Gelegenheit auch an eine Aenderung des Rathskellers gehen. Um zur Entwerfung eines vollständigen Planes Zeit zu gewinnen, haben die städtischen Behörden den Miethsvertrag des Pächters Felsmann auf ein Jahr vom 1. Januar 1869 ab vorbehaltlich vierteljährlicher Kündigung zu prolongiren beschlossen. Gegenwärtig befindet sich in dem Keller eine Restauration, die vorzugsweise von Arbeitern besucht wird. — Der Nothstand in Ostpreußen ist in der letzten Stadtverordnetensitzung das Motiv einer Bewilligung von 1 Thlr. 3 Sgr. geworden. Ein hier ortsangehöriger Buchdruckergehilfe war nämlich in Tapiau erkrankt und hat der Magistrat in Tapiau für die Verpflegung desselben anstatt des gesetzlich vorgeschriebenen Tagesatzes von 5 Sgr. mit Rücksicht auf die in dortiger Gegend herrschenden Nothstand und die dadurch hervorgerufene Theuerung 6 Sgr. liquidirt. Obwohl eine gesetzliche Verpflichtung zu dieser Mehrleistung nicht vorlag, wurde dieselbe doch bewilligt, da die Verpflegung eines Kranken für den Tagessatz von 5 Sgr. mit unter gewöhnlichen Verhältnissen unmöglich ist.

Görlitz, 30. Juni. [Eisenbahn-Angelegenheiten.] In der gestern hier abgehaltenen General-Versammlung der Actionäre der Berlin-Görlitzer Eisenbahn wurde, so meldet der „G. A.", der Bericht des Verwaltungsraths über die Geschäftslage und den Betrieb der Bahn übergeben und die Wahl von drei Revisoren zur Prüfung der Rechnungsbilance vorgenommen. Es waren circa 3000 Stimmen vertreten, von welchen die Herren Stadtrath Breslauer in Görlitz 2888, Oberamtmann Rohrbeck in Görlitz 2641 und Bauinspector a. D. Hoffmann in Görlitz 2466 Stimmen erhielten. Der Antrag auf Abänderung des Statuts, betreffs Verlegung des Sitzes des Verwaltungs-Rathes und der Direction von Görlitz nach Berlin, wurde ohne Debatte mit 2518 gegen 455 Stimmen abgelehnt und dagegen der vom Herrn Bürgermeister Hortzschanski gestellte und von vielen anderen Actionären aus Görlitz unterstützte Antrag, welcher lautet: „Versammlung erwartet und verlangt, daß der Verwaltungsrath sofort die Verlegung des Sitzes der Direction nach Görlitz zur Ausführung bringt", mit 2439 gegen 315 Stimmen ebenfalls ohne jede Debatte angenommen. — Die Verwaltung der Berlin-Görlitzer Bahn hat sich mit anerkennenswerther Energie die Anbahnung eines directen Verkehrs zwischen Stettin einerseits und Reichenberg andererseits angelegen sein lassen und seit dem 15. Juni, wo dieser directe Verkehr zwischen der Ostsee und Böhmen eröffnet ist, lohnen ansehnliche Transporte die Bemühungen der Berlin-Görlitzer Eisenbahnverwaltung. Zwischen Hamburg und Böhmen via Görlitz wird dem Vernehmen nach im Laufe des Monats Juli ein Vereinstarif publicirt werden.

Warmbrunn, 26. Juni. [Eine Entdeckung. — Gasthäuser in Hermsdorf. — Wink für Reisende.] Vor 5 Jahren verlor in der Nähe des hiesigen Spritzenhauses die Frau des Zimmermann Exner aus Hermsdorf u. K. 900 Thaler in Banknoten, welche sie an einen Hypothekengläubiger abliefern sollte und in einem bunten Taschentuche eingewickelt unter dem Arme getragen hatte. Obgleich sie den Verlust bald wahrgenommen und eifrige Nachforschungen angestellt hatte, war das Geld doch nicht mehr zu finden gewesen. Der Verdacht des Findens und resp. der Unterschlagung wurde bald auf die, bald auf jene Person gelenkt, sogar ein Mann aus Schreiberhau verhaftet, alle Untersuchungen blieben jedoch erfolglos. Da in Folge dieses Verlustes der Zimmermann Exner die gekündigt gewesene Hypothekenschuld nicht hatte zahlen können, wurde sein Haus subhastirt. Seitdem lebte er mit seiner Frau in Kummer und Noth. Gestern verbreitete sich nun plötzlich das Gerücht, eine hiesige Semmelhändlerin — die stets in ärmlichen Verhältnissen gelebt — sei als die Finderin des Geldes ermittelt, sogar von ihrer eigenen Tochter der Unterschlagung denuncirt worden. Bei einer sofort angeordneten Haussuchung sollen auch in der That Hypotheken-Instrumente im Werth von circa 800 Thaler gefunden worden sein. Die eingeleitete Untersuchung wird ergeben, ob die Denunciation der Tochter gegen ihre Mutter auf Wahrheit beruht. — Die letzten, sehr zahlreich besuchten Concerte im Garten des erweiterten und neueingerichteten Tietze'schen Hotels zu Hermsdorf u. K. gaben Gelegenheit, dasselbe in allen seinen Theilen zu besichtigen. Die im vorigen Herbst begonnenen und vor Kurzem beendeten Erweiterungen und Neueinrichtungen sind so umfangreich, daß mit vollem Recht behauptet werden kann: es giebt jetzt im ganzen Gebirge kein Gasthaus, welches sich in Bezug auf Größe und comfortable Einrichtung mit dem ebengenannten messen und die Bezeichnung: „Hotel 1. Klasse" mehr verdienen könnte, als das Tietze'sche in Hermsdorf. Schon die vortreffliche Lage in diesem schönsten und besuchtesten Dorfe des Hirschberger Thales gab dem Etablissement einen Vorzug vor den übrigen Gasthäusern des Dorfes und seiner nächsten Umgebung; mehr aber noch als früher verdient es jetzt nach seiner abermaligen Vergrößerung den ersten Rang unter sämmtlichen Gasthäusern der Sudeten. Es ist im wahren Sinne des Wortes ein Palais, eine Zierde nicht blos des Dorfes, sondern der ganzen Gegend. Außer einem schönen Saal und den wirthschaftlichen Localen enthält das Hotel 50 Zimmer, von denen die im ersten Stock wahrhaft fürstlich, die im zweiten Stock zwar nicht übertrieben luxuriös, aber doch so comfortabel eingerichtet sind, daß auch der verwöhnteste Großstädter keinen Tadel wird erheben können. Selbst Gänge und Treppen zeugen von der penibelsten Sorge des Besitzers für die Ruhe und Bequemlichkeit seiner Gäste. Die große Veranda, die — wie auch jedes Zimmer — eine entzückende Aussicht gewährt, ist in ihrem oberen Theil in eben so viele Theile abgegrenzt, als sich nach dieser Seite Logis mit Ausgangsthüren auf die Veranda befinden. Der Gartenraum vor derselben ist mit schattigen Bäumen bepflanzt, am südwestlichen Ende mit einem schönen, acustisch gebauten Orchester geschmückt und im Ganzen so einladend und gemüthlich, daß man bei der in jeder Beziehung vortrefflichen Bedienung die Heimkehr sehr wohl vergessen kann. Nebenan befinden sich noch zwei große Gebäude mit Stallungen, Wagenremisen und netten Stuben für die Kutscher. — Nächst dem Tietze'schen Hotel verdient das Ernst Rüffer'sche Gasthaus „zum Verein" — gradüber der evangelischen Kirche — allen Reisenden und Besuchern des Kynast und seiner Umgebung bestens empfohlen zu werden. Es enthält ebenfalls einen prächtigen Saal und viele höchst elegant ausgestattete Zimmer, eine Veranda nach der Dorfseite zu und eine dergleichen im nett angelegten und sauber gehaltenen Garten, sowie die nöthigen Stallungen und Wagenremisen. Speisen und Getränke sind hier ganz vorzüglich, Preise billig und Wirth nebst Frau und Bedienungspersonal außerordentlich freundlich und zuvorkommend, eine Tugend, die gerade nicht alle unsere Gastwirthe besitzen. — Bevor wir die Gasthaus-Musterung fortsetzen, müssen wir allen Besuchern unseres Gebirges, also auch allen Besuchern von Warmbrunn dringend empfehlen, sich direct an den betreffenden Wirth zu wenden, wenn ihnen irgend ein Preis zu hoch erscheint, da Prellereien oft nur von den Herren Kellnern zum ausschließlichen Vortheil ihrer eigenen Taschen, also ohne Wissen und Willen des Principals beliebt werden. Oft vergessen sie das Wiedergeben. Den Wirthen selbst aber, namentlich denen, welchen das Renommee ihres Gasthauses am Herzen liegt, möchten wir rathen, vollständige Preis-Courants in allen Zimmern, Speise- und Schanklocalen auszuhängen und dadurch willkürliche Preis-Erhöhungen seitens ihres Dienstpersonals unmöglich zu machen.

† Glogau, 28. Juni. [Militärische Festlichkeit.] Der Jahrestag der Schlachten bei Nachod und Skalitz, in welchen vorzüglich das 5. Armeecorps glänzende Erfolge erzielte, wurde am Sonnabend durch eine militärische Festlichkeit der beiden hier garnisonirenden Bataillone des 3. Posener Infanterie-Regiments Nr. 58 in den Schießständen hinter Zerbau unter außerordentlich großer Betheiligung des Publikums gefeiert. In einem schattigen Schießstande, welcher mit Flaggen geschmückt war, hatten die Damen der Herren Offiziere, die Generalität und sonstige geladene Gäste Platz genommen, umschlossen von dem zahlreichen Publikum, für welches Bänke zum Sitzen angebracht waren. In der Nähe dieses Platzes befand sich das offene Buffet des Restaurateurs Bernstein, welches sehr stark frequentirt wurde, weil Alles, was man daselbst erhielt, gut und preiswürdig war. Nachdem die einzelnen Compagnien ein Prämienschießen beendet hatten, traten sie auf einem freien Platze zusammen, in dessen Mitte die anwesenden Herren Generäle, die Damen und das Publikum sich aufgestellt. Der Regiments-Commandeur Herr Oberst von Francois prämiirte die besten Schützen mit silbernen Uhren, Taschenmessern, Notizbüchern, Hosen und Photographien des Königs. Hierauf sprach er über die Bedeutung der Schlachten von Nachod und Skalitz, in welchen das Regiment die Feuertaufe erhalten, sich tapfer bewährt und deshalb mit Befriedigung auf dieselben zurückblicken könne. Er halte es aber auch für eine heilige Pflicht, Derer zu gedenken, welche die glänzenden Siege mit ihrem Leben besiegelt haben und ließ die Namen derselben verlesen, worauf die Regiments-Musik einen Choral spielte. Er forderte auf, wenn der König wieder rufen sollte, mit derselben Hingebung wie bei Skalitz und Nachod für König und Vaterland zu kämpfen und in das schließlich von ihm ausgebrachte dreimalige Hoch auf den obersten Kriegsherrn stimmte Alles jubelnd ein. Die Soldaten begaben sich dann in ihre Schießstände zurück und amüsirten sich bei Bier und Cigarren mit Sackhüpfen, Wurstschnappen, Topfschlagen und Tanzen in heiterster Weise. Wir können unseren Bericht nicht schließen, ohne das Benehmen der Herren Offiziere lobend zu erwähnen, sie benahmen sich nicht nur gegen ihre Untergebenen echt kameradschaftlich, sondern auch gegen das anwesende Publikum in einem so hohen Grade liebenswürdig, daß das militärische Fest zu einem wirklichen Volksfeste wurde.

Breslau, 30. Juni. [Wasserstand.] O.-P. 13 F. 4 Z. U.-P. — F. 10 Z.

Telegraphische Depeschen
aus dem Wolff'schen Telegraphen-Bureau.

Paris, 29. Juni. „Constitutionnel" erfährt, die Commission zur Berathung des Vertrages der Stadt Paris mit dem Credit foncier hat in Uebereinstimmung mit der Regierung dahin entschieden, daß das Budget der Stadt Paris in Zukunft dem gesetzgebenden Körper vorgelegt werden solle. Ferner solle jedes Unternehmen, dessen Kosten die Summe von 30 Millionen Francs übersteigt, der vorgängigen Genehmigung der Kammer bedürfen.

Paris, 28. Juni. Der Kaiser ist gestern Abend um 6 Uhr aus Chalons in Fontainebleau wieder eingetroffen. — Die Königin von Portugal wird einige Tage in Meudon bei der Prinzessin Napoleon verweilen. — „France" zufolge wird Graf Gobineau, bisher Minister in Athen, an Stelle des verstorbenen Baron de Georges nach Brasilien gehen, und Baron Baude, erster Botschaftssecretär in London, Gobineau in Athen ersetzen. Weitere Veränderungen in der Diplomatie sollen in Aussicht stehen. — Thermometer 29 Centigrad Gewitterluft.

London, 30. Juni. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses erfolgte die Abstimmung über die Suspensionsbill um 3 Uhr Morgens. Die Bill wurde mit 192 Stimmen gegen 97 Stimmen verworfen.

Belgrad, 29. Juni. Die Verkündigung des Urtheils in dem Attentatsprocesse ist wegen neuerer Entdeckungen und nachträglicher Geständnisse des Angeklagten Maric verschoben worden. Die Untersuchung wird fortgesetzt. Neue Verhaftungen sind vorgenommen. Der Hauptmann Mirzailovic, welcher heute Früh mit einer Abtheilung Truppen das Polizeigebäude besetzen wollte, wurde Angesichts einer großen Volksmenge bei Ausübung seines Dienstes meuchlerisch erschossen.

[Breslauer Börse vom 30. Juni.] Schluß-Course. (1 Uhr Nachm.) Russisch Papiergeld 83⅛—83 bez. u. Gd. Oesterr. Banknoten 88 bez. u. Br. Schles. Rentenbriefe 91½ bez. u. Br. Schles. Pfandbriefe 83⅜ Br. Oesterr. National-Anleihe 54¼ Br. Freiburger 116⅓—½ bez. Neisse-Brieger —. Oberschlesische Litt. A. und C. 184⅜—185 bez. Wilhelmsbahn 92¾—⅞ bez. Oppeln-Tarnowitzer 76 Br. Oesterr. Creditbank-Actien 86⅞ Gd. Schles. Bankverein 115½ Br. 1860er Loose —. Amerikaner 78¼ Br. Warschau-Wiener 58½ Gd. Minerva —. Baierische Anleihe —. Italiener 53 bez.

Breslau, 30. Juni. Preise der Cerealien.
Festsetzungen der polizeilichen Commission pr. Scheffel in Silbergroschen.

	fein	mittel	ordin.		fein	mittel	ordin.
Weizen, weißer	109—114	104	90—98	Gerste	56—59	54	45—49
do. gelber,	103—106	100	90—95	Hafer	39—40	38	36—37
Roggen, schles.	65—68	64	60—62	Erbsen	60—64	58	45—52
do. fremder	65—68	60	52—56				

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von **Raps und Rübsen**.

Raps	—	—	—	pr. 150 Pfd. Brutto in Sgr.
Winterrübsen	165	161	155	
Sommerrübsen	—	—	—	
Dotter	—	—	—	

Loco- (Kartoffel-) Spiritus pr. 100 Qrt. bei 80% Tralles 17½ Br. ¼ Gd.

Officiell gekündigt: — Ctr. Weizen. 5000 Ctr. Roggen. — Ctr. Leinöl. — Ctr. Rüböl. — Qrt. Spiritus. — Ctr. Rapskuchen. — Ctr. Hafer.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

Paris, 29. Juni, Nachmittags 3 Uhr. — Schluß-Course: 3proc. Rente 71, 02½—70, 72½—70, 75. Italien. 5proc. Rente 54,55. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Actien 581, 25. dito ältere Prioritäten 261, 00. dito neuere Prioritäten —, —. Credit-Mobil.-Actien 310, 00 Baisse. Lombard. Eisenbahn-Actien 393, 75. dito Prioritäten 220, 50. 6proc. Ver. Staaten-Anl. pr. 1882 (ungest.) 83. — Matt. Consols von Mittags 1 Uhr waren 94⅞ gemeldet.

London, 29. Juni, Nachm. 4 Uhr. Schluß-Course: Consols 94 13/16. 1proc. Spanier 37⅞. Italien. 5proc. Rente 54 1/16. Lombarden 15⅝. Mexicaner 15⅝. 5proc. Russen 86. Neue Russen 85⅞. Silber 60⅜. Türkische Anleihe von 1865 39 7/16. 8proc. Rumänische Anleihe 80¾. 6proc. Verein. Staaten-Anl. pr. 1882 73 5/16. Besser.

Frankfurt a. M., 29. Juni, Abends. [Effecten-Societät.] Fest. Beschränktes Geschäft. Amerikaner 77 11/16. Credit-Actien 204. National-Anleihe —. Steuerfreie Anleihe 51½. 1860er Loose 74 7/16. Staatsbahn 271.

Wien, 29. Juni, Mittags. Des kathol. Feiertages wegen keine officielle Börse. — [Privatverkehr.] Sehr fest. Credit-Actien 193, 90. Staatsbahn 264, 30. 1860er Loose 84, 90. 1864er Loose —, —. Galizier —, —. Lombarden 180, 00. Steuerfreie Anleihe —, —. Napoleonsd'or 9, 22.

Hamburg, 29. Juni, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco ohne Kauflust, Weizen auf Termine flau. Weizen pr. Juni 5400 Pfd. netto 140 Bancothaler Br., 139 Gld., pr. Juni-Juli 139 Br., 138 Gld., pr. Juli-August 134 Br., 133½ Gld. Roggen pr. Juni 5000 Pfd. Brutto 104 Br., 102 Gld., pr. Juni-Juli 99 Br. u. Gld., pr. Juli-August 93 Br., 92 Gld. Hafer sehr stille. Rüböl geschäftslos, loco 21, pr. October 21½. Spiritus ohne Kauflust zu 26¼ angeboten. Kaffee ruhig. Zink leblos. — Trübes Wetter.

Liverpool, 29. Juni, Mittags. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Middling-Orleans 11⅝. Middling-Amerikanische 11⅜. Fair Dhollerah 9⅛. Middling fair Dhollerah 8⅝. Good middling Dhollerah 8⅜. Bengal —. Fair Bengal 8¼. Fine Bengal —. Alte Domra 9¼. Neue Domra —. Fair Pernam 11¼. Egyptische 12. Savannah —. Fair Smyrna 9¼. Domra März-Verschiffung —. Schwimmend Orleans —. Schwimmende Amerik. —. Unverändert.

(Schluß-Bericht.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Preise stetig. Stimmung ruhig.

Bremen, 29. Juni. Petroleum, Standard white, loco 5⅔.

New-York, 29. Juni, Abends 6 Uhr. [Pr. atlant. Kabel.] Wechsel auf London in Gold 110⅛. Goldagio 40¼. 1882er Bonds 113⅜. 1885er Bonds —. 1904er Bonds —. Illinois —. Eriebahn —. Baumwolle 31. Petroleum 31½. Mehl 8 D. 75 C.

Der Dampfer „Britannia" ist aus Europa eingetroffen.

Paris, 29. Juni, Abends 6 Uhr 30 Min. Rüböl pr. Juni 88, 50, pr. Sept.-Dezbr. 88, 75. Mehl pr. Juni 78, 50, pr. Juli-August 73, 50, fest. Spiritus pr. Juni 75, 00, Baisse. — Der Himmel, Nachmittags bewölkt, klärt sich wieder auf. 25½ Centigrad Wärme.

London, 29. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 20,446, Gerste 8547, Hafer 62,675 Quarters. Weizen sehr ruhig, 1—2 Sh. niedriger. Gerste unverändert. Hafer, ½—1 Sh. niedriger bei schleppendem Geschäft. Mehl nur billiger verkäuflich, loco Hull 31. — Sehr schönes Wetter.

Amsterdam, 29. Juni, Nachmitt. 4 Uhr 30 Min. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen flau. Roggen flau, pr. Juni 216, pr. Juli 210 Raps pr. October 62½. Rüböl pr. Novbr.-December 33¼. — Bewölkt.

London, 29. Juni, Nachm. [Viehmarkt.] Am Markt waren 3950 Stück Rindvieh und 29,010 Stück Schafe. In Rindern war der Handel ziemlich lebhaft und die Preise eher fest. Englische Zufuhr war groß, doch fremde klein. Der Markt für Schafe sehr schleppend, bei großer englischer Zufuhr. Preise für Rindvieh 4 Sh. 4 D. bis 4 Sh. 8 D., für Schafe 4 Sh. bis 4 Sh. 4 D.

Berlin, 29. Juni. Die günstige Stimmung des gestrigen Privatverkehrs erhielt sich auch in dem heutigen regelmäßigen Geschäft, das allerdings von der Ultimo-Abwickelung fast ausschließlich abhängig blieb. Die ursprünglich erhöhten Forderungen für Reportirungen verloren sich bald wieder. Die gestrige Steigerung der Speculationspapiere erhielt sich in ungeschwächtem Maße, Franzosen gingen lebhaft und gegen Sonnabend um ca. 1½ Thlr. erhöht um, auch Lombarden wurden bis ½ besser bezahlt, desgleichen stiegen Credit bei großen Umsätzen, und endlich erholten sich Italiener, während sich Amerikaner befestigten. Auch Galizier und Westbahn zogen unbedeutend an; Loose hoben sich beträchtlicher, andere österr. Fonds bedangen ab und zu etwas über letzt. Russ. Fonds sind matt, die ältere Präm.-Anl. auch billiger; russ. Prioritäten ziemlich belebt bei niedrigerem Preise; Kursk-Charkow 76 Br. Eisenbahnen waren in guter Haltung, Bergische unbedeutend erhöht; Mainzer zu letzter Mittelnotiz, Köln-Mindener etwas niedriger, belebt; eine besondere Courssteigerung stand Coselern zur Seite, sie hoben sich bis 2¾ pCt., auch Oberschlesische gewannen im Course, Thüringer und andere schwere Actien blieben fest, dagegen drückten sich die leichten Actien; Löbau-Zittau verlor etwa 1¾ pCt.; auch Rhein-Nahe wich, Halle-Sorau-Guben 75¾ bezahlt. Von Banken trat keine durch größeren Umsatz hervor, die Preisvariationen schwanken nach oben wie nach unten in kleinem Maße. In preuß. Fonds sehen wir mehrfach Coursherabsetzungen bei schwachem Geschäft; von Pfandbriefen ging Einiges um. — Die Bergwerks-Actien werden vom 1. Juli ab, soweit dies nicht bereits der Fall, excl. Dividende gehandelt. Mannheimer Anleihe 93⅞ Gld. Prämie für Amerik. pr. ult. Juli 78½—½, pr. ult. August 78¾—¾.

Liquidations-Course: Italien. 53¼, Credit 87½, 6proc. Loose 74½, Franzosen 155, Galizier 93, Lombard. 105½, alte russ. Präm.-Anl. 112, neue do. 110¾, Amerik. 78¼, russ. Noten 83, kurz Wien 87½, lang Wien 87. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 29. Juni 1868.

Fonds und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	96½ bz.
Staats-Anl. von 1859	5	102⅞ bz.
dito 1854. 55	4½	95½ bz.
dito 1857. 59	4½	95½ bz.
dito 1856	4½	95⅝ bz.
dito 1864	4½	95½ bz.
dito 1867	4½	95½ bz.
dito 1850/52	4	88¾ bz.
dito 1853	4	88¾ bz
dito 1862	4	88¾ bz
Staats-Schuldscheine	3½	83⅜ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	118 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	96½ bz.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	77¾ bz.
Pommersche	3½	76⅝ bz.
Posensche	4	— — —
dito	3½	— — —
dito neue	4	85⅝ bz. G.
Schlesische	3½	— —
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	90 bz.
Pommersche	4	90 bz.
Posensche	4	89 B.
Preussische	4	88⅞ bz.
Westph. u. Rhein.	4	91¼ B.
Sächsische	4	91 B.
Schlesische	4	91¼ bz.

Louisd'or 112⅛ bz. | Oest. Bk. 87⅝ bz.
Goldk. 9. 11¾ bz. | Russ. Bkn. 83 bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	49½ G
dito Nat.-Anl.	5	54⅜ bz G.
dito Lot.-A. v. 60	5	74½ bz
dito dito 64	—	52 bz
dito 54er Pr.-A.	4	69¾ B.
dito Eisenb.-L.	—	86 bz B.
Ital. neue 5proc. Anl.	5	53⅛ a ⅜ bz
Russ.-Engl. Anl. 1862	5	84½ bz.
dito Poln.-Sch.-Obl.	4	67⅛ bz.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	62½ bz.
dito Liqu.-Pfandbr.	4	54¼ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	96 bz.
dito à 300 Fl.	5	92¼ G.
Kurhess. 40 Thlr. Obl.	—	53¾ bz.
Baden. 35 Fl. Loose	—	29¼ bz
Amerikan. St.-Anl.	6	78¼ bz.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	— — —
dito II.	4½	93¼ G.
dito IV.	4½	93 B.
dito III. v. St. 3½ g.	3½	77¾ bz.
Cöln-Minden	4½	— — —
dito II.	5	101¾ B.
dito	4	84½ bz. G
dito III.	4	82¾ G.
dito	4½	93¼ G.
dito IV.	4	82⅝ bz. B.
dito V.	4	82½ B.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	82½ bz
dito III. Em.	4½	—
dito IV. Em.	4½	85¼ G.
Gal. Ludwigsb.	5	83¾ bz.
Niederschl.-Märk.	4	88 B
dito conv.	4	87¾ G.
dito III.	4	83¾ G.
dito IV.	4½	94¼ G.
Ndschl. Zweigb. L. C.	5	99⅝ bz.
Oberschles. A.	4	86¼ B.
dito B.	3½	78¼ et. bz. B
dito C.	4	86 et. bz. B.
dito D.	4	86 et. b. B.
dito E.	3½	77½ G
dito F.	4½	93⅜ G
dito G.	4½	91⅞ bz.
Oesterr.-Franz.	3	262 bz.
Oesterr. südl. St.-B.	3	217 bz
Rhein. v. St. gar.	4½	96½ G.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	92 bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1866.	1867.		
Aachen-Mastrich	0	0	4	35½ et. bz. G.
Amsterd.-Rottd.	4⅗	5½	4	100¾ bz.
Berg.-Märkische	8	7½	4	132⅞ bz.
Berlin-Anhalt	13⅓	13 7/12	4	202½ bz.
Berlin-Görlitz	4	4	4	77 bz.
dito St.-Prior.	5	5	4	96 B.
Berlin-Hamburg	9	9½	4	169¼ G.
Berl.-Potsd.-Mgd.	16	16	4	195 bz. B.
Berlin-Stettin	8 7/12	8	4	136½ bz.
Böhm.-Westb.	5	5	5	66⅞ bz.
Breslau-Freib.	9⅘	8	4	116⅜ bz.
Cöln-Minden	9 1/12	8 11/20	4	130½ bz.
Cosel-Oderberg	2⅛	4	4	91 à 92¼ bz. G.
dito St.-Prior.	4½	4½	4½	96½ bz. G
dito dito	5	5	5	95 bz. G.
Galiz. Ludwigsb.	6	9½	5	93 bz
Ludwigsh. Bexb.	10⅔	9⅗	4	155½ G.
Magd.-Halberst.	14	13	4	161 bz.
Magd.-Leipzig	21	18	4	217 bz
Mainz-Ludwgsh.	7¾	8½	4	132½ bz.
Mecklenburger	2	2½	4	71¼ bz.
Neisse-Brieger	6	5 1/12	4	94¾ bz.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	88½ G.
Niedrschl. Zwgb.	5	3¾	4	76¼ bz. B.
Nordbahn, Hess.	—	—	4	— — —
Oberschl. A.	12	13⅔	3½	184¾ bz.
dito B.	12	13⅔	3½	164½ et. bz. B.
dito C.	12	13⅔	3½	184¾ bz.
Oest.-Fr. St.-B.	7	8⅓	5	154½ à 55¼ à 55 b.
Oestr. südl. St.-B.	7½	6⅗	5	105⅜ à ⅞ bz
Oppeln-Tarnow.	5	5	5	75¾ bz.
R. Oderuf.-St.-A.	—	—	5	75½ bz
R. Oderuf.-St.-Pr.	—	5	5	90 bz.
Rheinische	6½	7⅓	4	118¼ bz.
dito Stamm-Pr.	—	—	4	— — —
Rhein-Nahebahn	0	0	4	26½ bz. G.
Stargard-Posen	4⅙	4½	4½	94 bz. G.
Thüringer	7⅔	8½	4	140 bz
Warschau-Wien	8⅓	—	5	59 bz B.

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	12	8⅘	4	159⅜ B.
Braunschw. B.	0	6⅖	4	99½ bz
Bremer Bank	8	5¾	4	112¾ G.
Danziger Bank	8	5⅐	4	105¼ G.
Darmst. Zettelb.	4	5	4	96 G.
Geraer Bank	7⅓	5⅓	4	96½ B.
Gothaer „	5	5¼	4	93½ et. bz.
Hannoversche B.	5¼	4	4	88½ bz.
Hamb. Nordd. B.	8½	7⅓	4	121 G.
„ Vereins-B.	10 5/18	8¾	4	112 B.
Königsberger B.	7 7/10	6 1/10	4	111 G.
Luxemburger B.	6	7⅔	4	98¼ G.
Magdeburger B.	5	4	4	95 B.
Posener Bank	7½	5⅗	4	102 B.
Preuss. Bank-A.	13⅔	8 1/10	4½	153⅞ bz.
Thüringer Bank	4	4	4	63½ et bz.
Weimar	4	4½	4	85¼ G.
—				
Berl. Hand.-Ges.	8	8	4	119 bz.
Coburg. Credb.-A.	4	4	4	72 bz
Darmstädter „	4½	6½	4	92 bz
Dessauer „	0	0	—	2⅝ B
Disc. Com.-Anth.	8	8	4	114⅞ bz.
Genfer Credb.-A.	2	—	4	24⅛ bz
Leipziger „	4⅘	6	4	100 et. bz. G.
Meininger „	6	7	4	98¾ bz.
Moldauer Lds.-B.	0	5	4	22⅞ et bz.
Oest. Credb.-A.	5	7⅔	5	87¼ a ¾ a ⅝ bz.
Schl. Bank-Ver.	7⅓	7½	4	115¼ B.
—				
Minerva	0	0	5	37⅞ G.
Fbr. v. Eisenbdf.	10	12⅔	5	138 B.

Berlin, 29. Juni. Weizen loco 75—99 Thlr. pro 2100 Pfd. nach Qualität. — Roggen loco 76—78pfd. 55—56 Thlr. pro 2000 Pfd. bez. — Rüböl loco 9⅞ Thlr. bez. und Br. — Spiritus loco ohne Faß 19 Thlr. bez., pro Juni, Juni-Juli und Juli-Aug. 18⅔—17/24—⅝ Thlr. bez., Aug.-Septbr. 18⅚—23/24—11/12 Thlr. bez., Sept.-Octbr. 17⅝—⅔ Thlr. bez.

⊕ **Breslau**, 30. Juni. Am heutigen Markte war bei reichlichen Angeboten Getreide kaum beachtet und mußten Inhaber ihre Forderungen wesentlich ermäßigen.

Weizen blieb heute vernachlässigt, pr. 84 Pfd. schlesischer weißer 90—114 Sgr., gelber 89—106 Sgr., feinste Sorte 1—2 Sgr. über Notiz bezahlt. Roggen war stark weichend pr. 84 Pfd. 52—62—67 Sgr., feinste Sorten 68 Sgr. bezahlt. — Gerste war wenig beachtet, pr. 74 Pfund gelbe 46 bis 52 Sgr., helle 53—55 Sgr., weiße 57—59 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Hafer wurde mehr offerirt, pr. 50 Pfd. 36—38—40 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Erbsen schwer verkäuflich. — Wicken kaum beachtet, pr. 90 Pfund 44—52 Sgr. — Oelsaaten eher billiger erlassen. — Lupinen ohne Handel. — Bohnen ohne Beachtung, pr. 90 Pfd. 75—80 Sgr. — Schlaglein schwach beachtet. — Rapskuchen ohne Frage, 49—52 Sgr. pr. Centner. — Mais (Kukuruz) wenig beachtet, 60—65 Sgr. pr. Ctnr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.